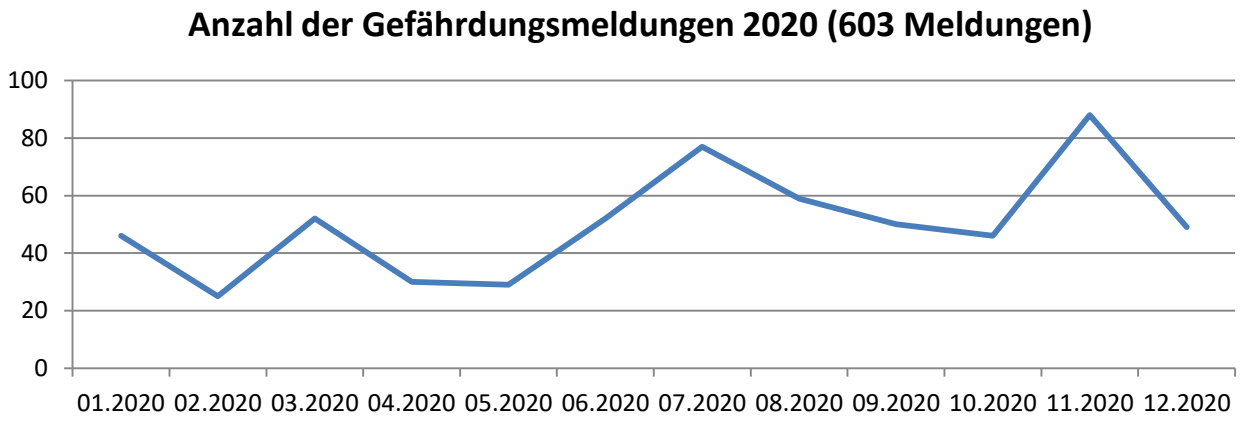
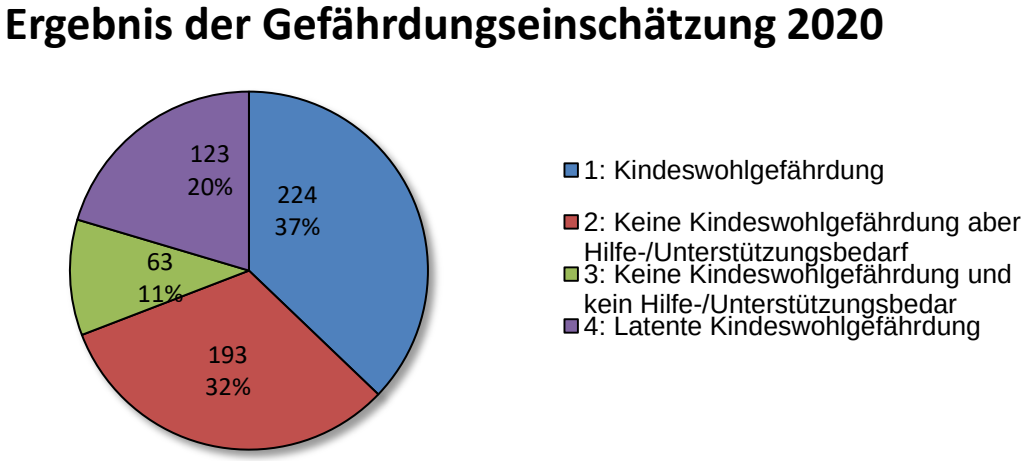
Stadt Halle (Saale) 10.02.2021
Geschäftsbereich Bildung und Soziales

Mitteilung zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 11.02.2021
Betreff: Aktuelle Situation für Kinder und Jugendliche im Hinblick auf Corona
TOP: 8.2

Wie gestaltet sich die aktuelle Situation für Kinder und Jugendliche im Hinblick auf Corona bzw. den daraus folgenden Lockdown und ansteigende Gefährdungssituationen im Rahmen von häuslicher Gewalt oder anderweitigen Kindeswohlgefährdungen?

Die Gefährdungsmeldungen sind pflichtig dem Statistischen Landesamt zu übermitteln und die Erfassung und Übermittlung erfolgt per Fachsoftware. Im Jahr 2020 wurden 603 Meldungen im ASD erfasst. Davon wurden bis Ende Juni 234 Meldungen registriert. Im Rahmen des ersten Lockdown zeigte sich somit kein signifikanter Anstieg der Meldungen.
Der Meldungshöchststand lag 2020 mit 88 Meldungen im Monat November. Diese Entwicklungen der Meldungshäufigkeiten könnte mit Veränderungen im häuslichen System durch die anhaltende Pandemie und dem zweiten Lockdown zusammenhängen.





Gefährdungsursachen der Kindeswohlprüfungen und Schutzmaßnahmen (Mehrfachnennungen sind möglich):

Festgestellte Gefährdung	**Häufigkeit im Jahr 2020**
Körperliche Misshandlung	139
psychische Misshandlung	106
sexuelle Gewalt	25
Vernachlässigung	181

Maßnahmen nach Gefährdungseinschätzung	**Häufigkeit im Jahr 2020**
Vorl. Schutzmaßnahme nach §42 SGB VIII (Inobhutnahme)	108
Einleitung ambulanter/teilstationärer Hilfen	152
Einleitung stationärer Hilfen	45
Anrufung Familiengericht	18
Weiterführen einer bestehenden Hilfe	55
Kinder- und Jugendpsychiatrische Behandlung	9
Maßnahme einer Mutter-Kind-Einrichtung	10

Nicht aufgeführt werden die Fälle, wo sich der Verdacht nicht bestätigt hat. Darüber hinaus gibt es auch Fälle, in denen eine Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII nicht feststellbar war, gleichwohl aber ein Hilfebedarf unterhalb der Schwelle zur Kindeswohlgefährdung diagnostiziert werden konnte, so dass entsprechende Hilfen anzuregen waren.

Darüber hinaus wird festgestellt:

Eine thematische Erhöhung des Themas Gewalt bei Beratungen in den Erziehungsberatungsstellen konnte im gesamten Jahr nicht festgestellt werden.

Es gibt Risikofaktoren, die häusliche Gewalt während der Pandemie und der damit verbundenen Beschränkungen begünstigen können. Neben beispielsweise Existenzängsten, Suchtmittelkonsum, Überforderung mit Kindern, können in diesem Zusammenhang auch Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen konfliktverschärfend wirken. Dennoch war auch eine Erhöhung des Beratungsbedarfs bei der Beratungsstelle des Frauenschutzhauses hierzu bislang nicht feststellbar.
2020 standen 4 Plätze für 4 Frauen und deren Kinder im Frauenschutzhaus zur Verfügung. Die Kapazität war aufgrund von Baumaßnahmen und Personalvakanzen halbiert. Die Auslastung bei den Frauen betrug ca. 90 Prozent, bei den Kindern deutlich über 100 Prozent. Viele Anfragen mussten aufgrund der halbierten Kapazität abgelehnt und an umliegende Frauenhäuser weitervermittelt werden. Aufgrund der hohen Belegungszahlen der Kinderplätze konnten teilweise auch Frauen mit Kindern nicht aufgenommen werden, weil für die Kinder kein ausreichender Platz vorhanden war.

Vorläufige Gesamteinschätzung:

Die gesamten Prüfungen von Kindeswohlgefährdungen (603) liegen im Jahr 2020 auf einem vergleichbaren Niveau, wie sie für andere kreisfreien Städte bestehen. Beispielsweise werden von Magdeburg 674 Meldungen benannt. Es gibt keine „halleschen“ Auffälligkeiten. Der erste Lockdown, bei dem auch Jugendfreizeiteinrichtungen lange geschlossen blieben, führte zu keiner messbaren Auswirkung. Das resultiert vermutlich auch aus einem Wettereffekt, da es möglich war, Aktivitäten ins Freie zu verlagern.
Auffällig ist die Zeit ab November 2020. Hier kommt es zu einem deutlichen Anstieg der Meldungen. Im zweiten Lockdown spielt sicher die Zeitdauer der Pandemie eine Rolle.

Erfahrungsaustausch im Rahmen des Netzwerks Kinderschutz Halle (Saale)

Am 03.02.2021 fand der Fachbeirat vom Lokalen Netzwerk Kinderschutz der Stadt Halle (Saale) statt. Der Fachbeirat ist innerhalb des Lokalen Netzwerkes Kinderschutz Halle (Saale) das zentrale Steuerungsgremium. Durch fachliche Beratung und Begleitung unterstützt er die Arbeit der

Koordinationsstelle des Lokalen Netzwerks Kinderschutz und fungiert als Bindeglied zwischen Netzwerkkoordinierungsstelle und Praxis. Auf seiner Sitzung tauschten sich die Mitglieder zur gegenwärtigen Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien im Corona bedingten Lockdown aus. In einer Bestandsaufnahme zur aktuellen Lage wurden u.a. folgende Aspekte von den Mitgliedern benannt:

- Technik und Arbeitsmaterialien für Homeschooling sind nicht vorhanden
- hoher Bedarf an Lernmitteln, z.B. Ausdrucken von Arbeitsblättern usw. aufgrund fehlender Technik
- schwieriger Zugang zu den Lernthemen – fehlende Unterstützung in den Familien
- z.T. unzureichende Lerntechniken bei den Kindern, geringe Motivation, folglich kann der Lernstoff im Homeschooling nicht erfasst werden, es entstehen hohe Lerndefizite
- Rückstand bei manchen Schülern erheblich, manche Kinder werden abgehängt
- verstärkte Nachfrage der „Nummer gegen Kummer“
- verstärkte Nachfrage des Elterntelefons, von Eltern aus allen möglichen Schichten; es wird als Indiz gesehen, dass auch sonst gut funktionierende Familiensysteme an ihre Belastungsgrenze geraten
- Kinder kommen derzeit wegen der sozialen Kontakte verstärkt in die offenen Angebote
- erhöhte Spannungen in den Familien auch bei pubertierenden Jugendlichen in der Identitätsfindung
- fehlende Tagesstrukturen wirken sich negativ aus
- Inanspruchnahme von Notbetreuung - hohe Anforderungen an den Hort
- unklare Versetzungsregelungen für Schulen
- berufliche Existenzängste
- subjektive Wahrnehmung einer erhöhten Anzahl von Meldungen von Kindeswohlgefährdungen, vorwiegend aus dem familiären und nachbarschaftlichen Umfeld, z.B. Drogenproblematiken, Vernachlässigung der Gesundheit und Verwahrlosung
- fallführende ASD-Sozialarbeiter*innen unterstützen bei Beantragung zur Inanspruchnahme der Notfallbetreuung für Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf
- besondere Belastung von ohnehin belasteten Familien
- insbesondere kinderreiche Familien in beengten Wohnformen sind betroffen, weil keine Rückzugsmöglichkeiten innerhalb der Familien mit mehreren Kindern bestehen
- Kinderrechte werden vernachlässigt, Beteiligungsaspekte fehlen gänzlich

Ein Ergebnis des Austausches ist die Einberufung weiterer Treffen unter Beteiligung von Mitgliedern des Fachbeirats. Ziel soll die Erarbeitung einer gemeinsamen IST-Analyse und adäquater Problemlösungsvorschläge sowie eine Zusammenstellung von Erwartungen an die Kommunal- und Landespolitik sein.

Die Gesamtentwicklung ist vor dem Hintergrund der Statistik und der Hinweise aus der Praxis weiter aufmerksam zu beobachten.

Katharina Brederlow
Beigeordnete